

# Akademisches Netzwerk Südosteuropa – Netzwerkkonzept

## Aufgaben des Netzwerkes

<b>1.1. Wissenschaftliche Kooperation</b> .....	<b>3</b>
1.1.1 Kontaktbildung und Kontaktpflege.....	3
1.1.2 Workshops.....	3
<b>1.2. Wissenschaftliche Projekte</b> .....	<b>4</b>
1.2.1 Geschichte.....	4
1.2.2 Gegenwart.....	5
1.2.3 Zukunft.....	6
1.2.4 Methodische Ansätze.....	6
1.2.5 Studentische Beiträge.....	6
1.2.5 Rolle IFSH/CORE/ZEUS.....	6
<b>1.3. Wissenschaftliche Begleitung dritter Projekte</b> .....	<b>6</b>
1.3.1 Beabsichtigte Synergieeffekte.....	6
1.3.2 Zielgruppen.....	7
1.3.3 Formen und Wege der Beteiligung.....	7
<b>1.4. Öffentliche Meinungsbildung</b> .....	<b>7</b>
1.4.1 Zielgruppen (Politik, Wissenschaft, Gesellschaft).....	7
1.4.2 Inhalte und Methoden.....	7

*Version vom 10. Oktober 2003*

## Aufgaben des Netzwerkes

### 1.1. Wissenschaftliche Kooperation

#### 1.1.1 *Kontaktbildung und Kontaktpflege*

*Ziele der Kontaktbildung:* Ziele der Kontaktbildung sind eine nachhaltige Kooperation und wissenschaftlicher Austausch mit Akademikern aus anderen Instituten (siehe 1.3.2) zu sichern.

*Zielgruppen in Südosteuropa* – Zielgruppen in Südosteuropa sind verschiedene Postgraduiertenstudiengänge bzw. Studierende der Studiengänge und Doktoranden sowie Assistenten die primäre Zielgruppe. Hinzu kommen Hochschulprofessoren, die als Gastdozenten eingeladen werden können, z.B. Dr. Janja Bec Neumann, Prof. Dragoljub Stojanov, Pfarrer Marko Osulic usw.

*Zielgruppen in Deutschland* – Absolventen des Masterstudiengangs „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ und andere Studenten/Absolventen mit einem besonderen Interesse am Balkan.

*Andere Zielgruppen* können etwa Experten, Medien und politische Einflussträger sein.

*Rolle des IFSH* – Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg dient als Zentrum aller Aktivitäten und vereinfacht Kontaktaufnahme und -Pflege. Das IFSH bietet Räumlichkeiten und Finanzierung der Workshops (unter anderem über Projektanträge beim DAAD), um ihre nachhaltige Durchführung zu gewährleisten. Ansprechpartner am IFSH (auch für den Deutschen Akademischen Austauschdienst – DAAD) ist neben Frau Dr. Schneider der stellvertretende Direktor Prof. Dr. Dr. Hans-J. Gießmann.

#### 1.1.2 *Workshops*

*Ziele der Workshops* – Ziele der Workshops sind eine vertiefte Auseinandersetzung mit verschiedenen friedenspolitisch relevanten Themen, wissenschaftlicher Austausch und Verknüpfung von Netzwerkmitgliedern in Deutschland mit denen in Südosteuropa.

*Zielgruppen* – Die Zielgruppen der Workshops sind Masterstudenten, Alumni des Masterstudiengangs, andere am Netzwerk interessierte Studierende und/oder Absolventen, die sich aktiv am Aufbau des Netzwerks beteiligen wollen. Es werden nur solche Studierende und/oder Absolventen ins Netzwerk aufgenommen, die für eine längere Zeit im Netzwerk aktiv sein wollen.

*Erfahrungen 2002/2003* – Die Workshops im akademischen Jahr 2003/03 haben Herr Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, Prof. Dr. Dr. Hans J. Gießmann sowie Herr Dr. Jürgen Groß durchgeführt, unter Mitwirkung weiterer Dozenten (etwa Prof. Riedesser, Dr. Adam und Prof. Beestermöller) mit dem übergeordneten Thema „Konflikt auf dem Balkan“. Im Juli 2003 fand der vierte Workshop unter Leitung von Prof. Dan Bar-On (Organisation: Frau Dr. Schneider) statt: Die Teilnehmer(innen) befassten sich mit den langwierigen und schwierigen Aussöhnungsprozess der Kinder im 3. Reich verfolgter jüdischen Opfer sowie deren Nachfahren und den Nachfahren ehemaliger Nazis. Dies soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern helfen, mit ähnlich gelagerten Problemen umzugehen und mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse Strategien zur Annäherung und Versöhnung zwischen den Nachfolgestaaten und Völker des ehemaligen Jugoslawiens zu entwickeln.

*Planung 2003-2006* – In die Planung von Workshops der nächsten Jahre sollen alle Netzwerkmitglieder einbezogen werden und ihre Themenvorschläge vorgestellt und diskutiert werden.

*Planung 2003* – *Der Oktoberworkshop* bot zum einen die Möglichkeit des Kennenlernens zwischen neuen und alten Masterstudenten, zum anderen wurde das Netzwerkkon-

zept weiterentwickelt und auf den Novemberworkshop in Sarajewo vorbereitet. Desweiteren hielten Dr. Pia Düsterhuis und Torsten Lucas einen Vortrag über Kinder als Opfer von Krieg und Verfolgung (Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie).

*Der Workshop im November* findet in Sarajevo statt. Als Thema wurde „How to tackle issues of recent balkan history?“ festgelegt. Die Teilnehmer sollen etwa über den Stand und Prozess der Überarbeitung der Balkan-Schulbücher informiert werden, die regionale und nationale Bedeutung soll diskutiert werden. Diese kann als eine Form der Vergangenheitsbewältigung und Prävention gewaltsamen Konfliktaustrags verstanden werden. Weitere Beiträge kommen von Studenten der Universität Sarajewo. Des weiteren werden Gespräche mit Vertretern der Regierung, internationalen Organisationen und NGOs stattfinden.

*Planung 2004* – Für den *Märzworkshop* ist das Thema "Vergangenheitsbewältigung durch Strafgerichtsbarkeit" geplant.

Weiterhin ist entweder für den Workshop im Juli, *November* oder eventuell im darauf folgenden Studienjahr ein Thema *wirtschaftswissenschaftlichen* Inhalts geplant. Perspektiven zur zukünftigen Wirtschaftsentwicklung auf dem Balkan sollen von und mit Akademikern und Studenten diskutiert und ausgearbeitet werden. Ziel soll es sein, sowohl den Dialog auf der akademischen Ebene herzustellen, als auch realistische Perspektiven für die Solidität und Genese einer stabilen Wirtschaft zu entwickeln.

Zudem bietet sich Herr Thorsten Stodiek an im März oder November 2004 über (Zwischen-)Ergebnisse seines CORE-Forschungsprojekt: "Die OSZE und der *Aufbau multi-ethnischer Polizeien* auf dem Balkan" zu berichten.

Folgende Vorschläge für *zusätzliche Workshopthemen* wurden vorgebracht: Wiederaufbauprojekte der Kreditanstalt für Wiederaufbau; Jugendprojekte; Situation und Schwierigkeiten von Studierenden (im Exil und auf dem Balkan); Bologna-Prozess (Strukturenformen der Universitäten).

Folgende *Arbeitsgruppen* bildeten sich zur thematischen Schwerpunktbildung im Rahmen des Netzwerks und stehen Interessenten offen:

- a) *Arbeitsgruppe „Recht“*
- b) *Arbeitsgruppe „Wirtschaft“*
- c) *Arbeitsgruppe „Politik“*
- d) *Arbeitsgruppe „Medien“*
- e) *Arbeitsgruppe „Kultur und Bildung“*
- f) *Arbeitsgruppe „Jugend“*

Die Arbeitsgruppen sollen sich zu den gewählten Schwerpunkten auf dem Laufenden halten und an der Konzipierung und Durchführung von Workshops und Projekten beteiligt sein.

## 1.2 Wissenschaftliche Projekte

Das IFSH bietet einen institutionellen Rahmen, innerhalb dessen Netzwerkmitglieder Projektvorschläge entwickeln und umsetzen können. Um die Finanzierung der jeweiligen Projekte kümmern sich die Netzwerkmitglieder eigenständig. Es besteht auch die Möglichkeit Masterarbeitsthemen des MPS-Studiengangs mit Projekten des Netzwerks zu verknüpfen. Auch sind Dissertationen in diesem Rahmen geplant.

### 1.2.1 Geschichte

*Konfliktgenese und Konfliktanalyse* – die Vielschichtigkeit der Konflikte in Südosteuropa soll aus verschiedenen Perspektiven dargestellt und näher untersucht werden. Dabei sollen unterschiedliche Auffassung und Darstellung der Konflikte in verschiedenen

Ländern bzw. Teilrepubliken dargestellt werden. Dadurch wird ein transparenter Umgang mit der Geschichte gewährleistet. Dabei sollen alle Akteursebenen mit einbezogen werden.

*Stakeholderinteressen (national, international)* – Anbindend an Konfliktgenese und Konfliktanalyse sollen internationale und nationale Stakeholderinteressen in der Vergangenheit näher betrachtet werden.

*Zukunftsperspektiven aus der Vergangenheit* – Aus der geschichtlichen Perspektive betrachtet könnte ein Blick in die Zukunft gewagt werden. Auch sollen die in verschiedenen Epochen vorhandenen Zukunftsperspektiven untersucht werden.

*Geschichtsperspektiven aus der Vergangenheit (Konfliktursachen)* – ohne Berücksichtigung des gegenwärtigen Wissens könnten Konfliktursachen aus der subjektiven Vergangenheitsperspektive heraus untersucht werden.

*Erfahrungen mit der Gewaltprävention (national, regional)* – Gab es in der Geschichte Beispiele der Gewaltprävention? Wenn ja, wo und wann, und vor allem auf welche Weise wurde sie durchgeführt? Dabei wird der Blick sowohl auf die regionale als auch nationale Gewaltprävention gerichtet.

*Erfahrungen mit der Krisenbewältigung (national, regional)* – Kann aus den Erfahrungen der Krisenbewältigung in der Vergangenheit gelernt werden? Gab es überhaupt eine Bewältigung, oder wurden Krisen einfach nur „vergessen“ oder verdrängt?

*Analyse der Gewaltprävention und Krisenbewältigung international* (Akteure: Staaten, IGO, NGO, Instrumente: zivil, militärisch, Methoden: kooperativ, konfrontativ) – bei Beispielen erfolgreicher Gewaltprävention und Krisenbewältigung in anderen Ländern soll untersucht werden, inwiefern sie auf den Konflikt in Südosteuropa übertragbar sind.

### 1.2.2 Gegenwart

*Konfliktsituation und Bedrohungsanalyse* – Neben verschiedenen Perspektiven der Konfliktsituation soll insbesondere die Bedrohungsanalyse aus der Perspektive des jeweiligen Landes/der jeweiligen Region durchgeführt werden (dabei könnten neben wissenschaftlichen Texten auch Regierungsstatements, Medienberichterstattung und insbesondere regionale Tagespresse, Interviews etc. für die Untersuchung herangezogen werden).

*Stakeholderinteressen (national, regional, international)* – es sollen Interesse von nationalen, regionalen und internationalen Akteure beleuchtet werden. Dabei soll der Augenmerk darauf gerichtet sein, ob diese öffentlich gemacht oder unterschwellig verfolgt werden.

*Geschichtsperspektiven aus der Gegenwart* – blickt man heute anders auf die Geschichte als vor ca. 10 Jahren? Was hat sich verändert und was ist gleich geblieben in der Geschichtsauffassung? Wie wird die Geschichte in den Schulen gelehrt und von der Bevölkerung wahrgenommen? Wer schreibt derzeit die Geschichte auf dem Balkan?

*Zukunftsperspektiven aus der Gegenwart* – Es sollen denkbare und teilweise schon entwickelte Zukunftsszenarien für die Länder der Region analysiert werden (insbesondere aus der Politik). Welche Rolle spielt dabei der Beitritt in die EU?

*Modelle zur Aufarbeitung von Geschichte* – Vor- und Nachteile verschiedener Modelle zur Geschichtsaufarbeitung werden dargestellt und auf ihre Wirksamkeit überprüft. Verschiedene Herangehensweisen (methodische Ansätze) sollen genutzt werden.

*Modelle zur Gewalt- und Krisenprävention* – Gibt es außer Mazedonien weitere Beispiele der Gewalt- und Krisenprävention in der Region? Wenn ja, welche? Mit welchen Modellen wird gearbeitet?

*Einwirkung(smöglichkeiten) internationaler Akteure* – Zum einen soll die militärische Einwirkung internationaler Akteure und Grenzen ihrer Wirksamkeit näher beleuchtet werden. Hinzu sollen zivile Einwirkungsmöglichkeiten untersucht werden. Wie ist mit der Kritik an internationale Akteuren umzugehen, dass sie zu teuer seien, und wenig

Kenntnis von Land und Kultur besitzen? Wie ist mit der Schwierigkeit umzugehen, dass ein Vergleich der NGOs schlecht möglich ist, da sie in verschiedensten Bereichen arbeiten? Bleibt nur diese an ihrem eigenen Anspruch zu messen?

*Diaspora* – Positive und negative Einflüsse aus der Diaspora sollen näher untersucht werden (z.B. Lobbying und Finanzierung der Konflikte, jedoch auch Initiativen wie „Studenten bauen Brücken“). Wie kann den negativen Einflüssen entgegengewirkt bzw. wie können positive Einflüsse gestärkt werden?

*Analysen dritter Erfahrungen/Modelle* – andere Erfahrungen und Modelle sollen untersucht werden (z.B. das TRT-Modell („to trust and reflect“), deutsch-französische, deutsch-polnische, deutsch-israelische usw. Verhältnisse, Wahrheits- und Versöhnungskommissionen).

### 1.2.3 *Zukunft*

*Modelle zur Aussöhnung und Versöhnung* – Es soll versucht werden, Modelle zur Aussöhnung und Versöhnung zu entwickeln, die alle Akteursebenen mit einbeziehen und die für Bedürfnisse verschiedenen Länder angepaßt werden. Dabei soll ein Modell angestrebt werden, welches eine Schnittstelle zwischen „bottom-up-“ und „top-down“-Ansätzen bilden würde.

*Analysen zur Übertragbarkeit dritter Erfahrungen/Modelle* – Vorher untersuchte Aussöhnungsmodelle und -prozesse werden auf ihre Übertragbarkeit auf Südosteuropa hin analysiert werden. Lassen sich mehrere Modelle miteinander kombinieren oder kann (k)eines von ihnen von Nutzen sein?

Sicherheit und Frieden (Detailprojekte zu siehe oben)

Demokratisierung und Zivilgesellschaft (Detailprojekte siehe oben)

Wirtschaft und Umwelt (Detailprojekte zu siehe oben)

Bildung, Öffentlichkeit, Kultur (Detailprojekte siehe oben)

### 1.2.4 *Methodische Ansätze*

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für die Gestaltung wissenschaftlicher Projekte. Zum einen können die Themen aus verschiedenen Perspektiven (Geschichts- vs. Zukunftsperspektive) beleuchtet werden (allein oder verknüpft). Bei Vorträgen über geschichtliche Themen sollen Brücken zur Gegenwart geschlagen werden. Es könnten auch lokale und internationale Organisationen, die zur Versöhnung in Südosteuropa ernsthaft beitragen, in das Netzwerk einbezogen werden.

### 1.2.5 *Studentische Beiträge*

Die Rolle und Art der Vorträge soll noch näher diskutiert werden. Die Qualität der Vorträge ist besonders wichtig, sowie die Motivation von Studierenden.

### 1.2.5 *Rolle IFSH/CORE/ZEUS*

Das IFSH (insbes. die Teilbereiche ZEUS und CORE) dienen als Dialogbegleiter (*facilitator*) und institutionelle Verankerung des Netzwerkes.

## 1.3 **Wissenschaftliche Begleitung dritter Projekte**

### 1.3.1 *Beabsichtigte Synergieeffekte*

Durch Kooperation mit verschiedenen Partneruniversitäten und/oder Studiengängen sollen Synergieeffekte entstehen. Dies bezieht sich u.a. auf die Kooperation von Studierenden bei Anfertigung von Masterarbeiten mit ähnlichen Themen. Somit werden Untersuchungen erleichtert und wissenschaftliche Kooperation weiter gefördert werden.

### 1.3.2 Zielgruppen

Universitäten und insbesondere Postgraduiertenstudiengänge in Südosteuropa in Betracht.

### 1.3.3 Formen und Wege der Beteiligung

Formen und Wege der Beteiligung sind etwa gemeinsame Konsultationen über ähnliche oder gleiche Untersuchungsgegenstände; Aufnahme von Studierenden aus anderen Studiengängen für ein Praxissemester; Austausch bzw. „Ausleihe“ von Dozenten; Organisation von Workshops vor Ort u.ä. Vorerst werden wenige Kooperationspartner angestrebt, um bessere Zusammenarbeit zu ermöglichen.

## 1.4 Öffentliche Meinungsbildung

### 1.4.1 Zielgruppen (Politik, Wissenschaft, Gesellschaft, Medien)

*Südosteuropa* – Es sollen gezielt Kooperationspartner aus den o.g. Bereichen gesucht werden. Dabei soll darauf geachtet werden, daß alle Länder und Entitäten berücksichtigt werden.

*Deutschland* – Hauptansprechpartner sind zuerst das IFSH und CORE, sowie die Universität Hamburg und der DAAD. Weitere Kooperationen sind anzustreben.

*Sonstige* – in Zukunft könnten auch Kooperationspartner in Nachbarländern (Südosteuropa) gesucht werden, z.B., Albanien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Österreich, Rumänien, Slowenien, Ungarn.

### 1.4.2 Inhalte und Methoden

*Wissenschaftliche Projekte*

*Zielgruppen* – Zielgruppen sind junge Akademiker aus Südosteuropa und der europäischen Union sowie Hochschulprofessoren

*Projektergebnisse* – Projektergebnisse sollen in schriftlicher und elektronischer Form vorliegen und somit Transparenz und eine Weiterentwicklung ermöglichen.

*Projektteilergebnisse* – könnten in Workshops, bei Forschungskolloquien o.ä. vorgestellt werden.

Das Netzwerkkonzept wurde von den Teilnehmern des Netzwerkes gemeinsam erstellt und wird in Zukunft noch fortentwickelt werden.

Weitere Informationen zum „Akademischen Netzwerk Südosteuropa“ erhalten Sie unter:

[www.akademischesnetzwerk-soe.net](http://www.akademischesnetzwerk-soe.net)

bzw. bei

<http://de.groups.yahoo.com/group/Akad-NetzW-SOE/>

Dr. Patricia Schneider

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik  
an der Universität Hamburg (IFSH)

Falkenstein 1

22587 Hamburg

Tel. 040/866077-20

Fax: 040/8663615

[www.ifsh.de](http://www.ifsh.de)

[info.MPS@uni-hamburg.de](mailto:info.MPS@uni-hamburg.de)